

ESF Griesenbrauck-Sümmern schwelgen in Erinnerungen



Die Eissportfreunde Griesenbrauck-Sümmern schreiben seit 50 Jahren an einem spannenden Kapitel Iserlohner Sportgeschichte. Jetzt gibt es auch ein gemeinsames Foto mit vielen wegweisenden Protagonisten. © IKZ | Dennis Echtermann

Iserlohn. Eissportfreunde haben in der „Sase“ ihr Jubiläum zum 50-jährigen Bestehen gefeiert. Viele prominente Mitglieder folgten der Einladung.

Etwas unterhalb des Radars der öffentlichen Wahrnehmung haben sich in der jüngeren Vergangenheit die **Eissportfreunde Griesenbrauck-Sümmern** bewegt. Aber sie sind immer noch da – und wie: Am Samstagabend feierte Iserlohns ältester noch existierender Hobby-Eishockeyverein in der „Sase“ sein 50-jähriges Bestehen. Rund 100 geladene Gäste, und damit gut die doppelte Anzahl an Mitgliedern, strömten aus allen Himmelsrichtungen zur Party. Auch **Abdulla Ahmed Faraj Al Falasi**, der Direktor für Marketing, Veranstaltungen und Partnerschaften des **Dubai Camel Racing Club**, fand den Weg nach Iserlohn. Mit ihm verbindet Frank Lehmann, Vorsitzender der Eissportfreunde, eine Freundschaft, seit die Mannschaft vor acht Jahren in der Wüstenregion am **Mighty-Camel-Cup** teilnahm und dort Dritter wurde.

Gute Nachbarschaft statt Konkurrenz zum ECD

Der Austausch der **Erinnerungen an Abenteuer** wie dieses hatte natürlich Hochkonjunktur. Der Vorstand befeuerte sogar noch die **Nostalgie**, in dem zwei Dia-Shows mit zahlreichen Fotos aus den vergangenen 50 Jahren über die Leinwand flimmerten. Als einer der letzten noch lebenden Gründungsmitglieder nahm **Friedrich Halfmann** die Einladung an. Der 76-Jährige lebt heute in der Nähe von **Stralsund** und begründete nicht nur sein Kommen humorvoll: „Man hat sich so viel Mühe gegeben, mich zu finden, da habe ich zugesagt.“ Neben ihm gab es noch acht weitere Enthusiasten, die am 8. März 1974 den Verein aus der Taufe hoben. „Fünf von uns konnten **Schlittschuh** laufen – ich gehörte zu den übrigen Vieren.“ Aus seinen Erzählungen geht auch hervor, dass häufig improvisiert werden musste, dass der Verein aber auch von der Nachbarschaft zum **ECD** profitierte, etwa was die Ausrüstung betraf. Was für die Profis nicht mehr gut genug war, bekamen die Spieler des kleinen Nachbarn. Das veranlasste Halfmann zu der Feststellung, dass

man nach einiger Zeit ein erstligataugliches Niveau erreichte, „aber nur, was die Ausrüstung anging“.

Keine Nachricht aus dem Lokalsport mehr verpassen? Abonniere unsere Social-Media-Kanäle und bleib so immer auf dem Laufenden! Du findest den IKZ bei [Facebook](#), [Instagram](#) und [LinkedIn](#).

! NEU ! Schon fast 1000 Nutzerinnen und Nutzer haben den [WhatsApp-Kanal des IKZ](#) abonniert. [Meld dich jetzt an und erhalte jeden Morgen den aktuellen Nachrichten-Überblick!](#)

Mehrfach angesprochen wurde auf der **Jubiläumsfeier** die **Meisterschaft 1980** in der damals schon fünftklassigen **Landesliga**. Das Aufstiegsrecht sei aber wegen der zu erwartenden höheren Kosten nicht angenommen worden. Im Geld schwammen die Eissportfreunde nämlich nie. Halfmann erinnert sich daran, dass der Mitgliedsbeitrag noch während der **70er Jahre** auf 45 Mark monatlich angehoben werden musste, um die Kosten decken zu können. Schon damals sei die Eismiete ein wesentlicher Ausgabenposten gewesen. Aus dem **DEB-Spielbetrieb** sind die Eissportfreunde vor Jahrzehnten ausgeschieden, dafür sind sie ein gesehener Gast auf Turnieren. Zweimal pro Woche wird in der **Balver-Zinn-Arena** trainiert – man muss schließlich in Form bleiben.

Nicht nur Karsten Mende fühlt sich im Verein wohl

Wie ein roter Faden ziehen sich zudem die prominenten Namen durch die Geschichte des Vereins. Anwesend waren unter anderem die Trainerlegende **Bernd Haake**, der aus **München** anreiste, mit **Matthias Disch** noch ein Mann der ersten Stunde, der frühere Spielertrainer **Jacques Larocque** war dabei und der langjährige Manager der **Iserlohn Roosters**, **Karsten Mende**. Er ist kurz nach der **Jahrtausendwende** als Hobbyspieler dazugestoßen, und aus einfachen Gründen dageblieben: „Im Verein herrscht eine unglaublich nette Gemeinschaft, um die es ja hauptsächlich geht. Es sind einfach tolle Jungs dabei. Und **Lemmi** macht einen Super-Job.“ Lemmi ist der Spitzname von Frank Lehmann. Es gibt viele Mitglieder, die nur ihn als Vorsitzenden kennen, schließlich bekleidet er das Amt, das er eigenen Angaben zufolge gerne an jemanden aus der jüngeren Generation weitergeben würde, bereits seit **1995**. Aber so leicht wird er sich nicht aus der Affäre ziehen können, auch das wurde auf der Jubiläumsfeier deutlich, die erst um kurz vor 2 Uhr endete.

Wiedersehen deutlich vor dem nächsten Jubiläum

Die akribische Arbeit, die in den Abend investiert wurde, habe sich aber gelohnt, sagte Lehmann, dem bei der Vorbereitung etwas mulmig zumute war. „Wir haben viele Leute eingeladen, die sich untereinander entweder nicht erkannt oder nicht wiedererkannt haben. Das birgt immer die Gefahr, dass Grüppchen entstehen. Aber als dann Namen fielen, war die Wiedersehensfreude groß.“ Offenbar war der zeitliche Abstand zur letzten vergleichbaren Veranstaltung zu groß. Auch deswegen sollen die künftigen Zusammenkünfte kürzer getaktet werden. „Auf jeden Fall wollen wir etwas zum 55-Jährigen machen, vielleicht führen wir auch unsere jährlichen Sommerfeste wieder ein. Auf jeden Fall arbeiten wir daran, unsere Mitglieder zusammenzuhalten.“